

Die Linken schnappen zwei CVP-Sitze

STADTPARLAMENT Die SP baut ihre Position als stärkste Partei aus, die CVP spricht von einem «Debakel». Das habe sich die Partei selbst zuzuschreiben, so die SVP.

ROBERT KNOBEL
robert.knobel@luzernerzeitung.ch

Es sind zahlenmässig vielleicht kleine Verschiebungen. Aber sie haben es in sich. Denn die politischen Mehrheiten waren im Luzerner Stadtparlament bereits bisher sehr knapp verteilt. Dieser Zustand hat sich seit gestern nochmals zugespitzt: Die SP gewinnt zwei Sitze auf Kosten der CVP. Damit verfügen die Linken neu über 21 Sitze, die Bürgerlichen über 23. Und zwischen den beiden Blöcken befindet sich die GLP mit weiterhin 4 Sitzen.

Wird also die Grünliberale Partei zur umgarnten Königsmauerin sowohl für die Bürgerlichen als auch für die Linken? Absolut, sagt GLP-Fraktionschef Andras Özvegy: «Das ist die Rolle, die wir eigentlich immer wollten.» In einigen Themen wie der Finanzpolitik werde man mit den Bürgerlichen stimmen, bei Umweltthemen mit den Linken. «Das bedeutet auch, dass wir in ökologischen Fragen nun die absolute Mehrheit haben.»

CVP verliert ihre bisherige Rolle

Bisher kam die Rolle des Züngleins an der Waage oft der CVP zu. Doch die CVP geht als Verliererin aus diesen Wahlen hervor. Sie, die schon vor vier Jahren ihren zehnten Sitz einbüsst musste und sich zum Ziel gesetzt hatte, diesen Sitz wieder zu erobern, hat jetzt nur noch deren sieben. CVP-Präsidentin Andrea Gmür spricht denn auch von einem «Wahldebakel». Da gibt es nichts schönzureden. Der aufwendige Wahlkampf, bei dem die CVP in den letzten Wochen sehr präsent war, nützte offenbar nichts. Auch die Debatte um die christlichen Symbole im Friedhof Friedental, die der CVP massenhaft Zuspruch brachte, konnte die Partei nicht in Wählerstimmen ummünzen. Bezeichnend: Lukas Steffen, treibende Kraft hinter dem Referendum gegen die Entfernung der christlichen Symbole im Friedental, schaffte den Sprung ins Stadtparlament nicht.

SP will keine Steuererhöhung

Und die Wahlsiegerin SP? Parteipräsident Claudio Soldati, der selber neu ins Parlament gewählt wurde, freut sich über den Zuwachs, ohne in Euphorie zu verfallen. «Für uns wird es im Stadtparlament nicht unbedingt einfacher.» Schliesslich wisse man noch nicht, wie



Die SP feierte gestern im Neubad. Von links: Grossstadträte Simon Roth und Nico van der Heiden, Neu-Stadtrat Beat Züsli und Parteipräsident Claudio Soldati.
Bild Philipp Schmidli

der Stadtrat künftig zusammengesetzt sein werde. Doch die SP wolle sich auch in der neuen Legislatur für diejenigen Themen einsetzen, die der Stadtbevölkerung offenbar am meisten am Herzen liegen, wie Soldati sagt: bezahlbarer Wohnraum und ökologische Verkehrspolitik. «Wir haben von den Wählern den Auftrag erhalten, unsere Politik diesbezüglich gestärkt weiterzuführen.»

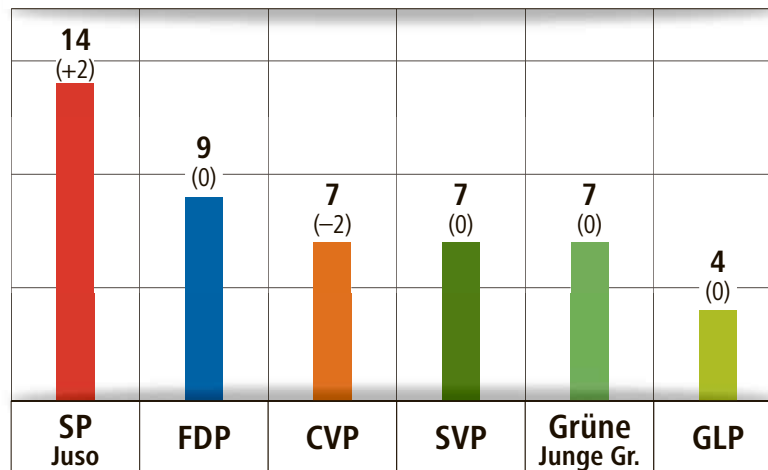
Ein weiterer Schwerpunkt werde die Finanzpolitik sein, sagt Soldati. «Die bisherige Abbaupolitik von Stadt und Kanton ist fatal.» Doch wie sieht in den Augen der SP in Zeiten von leeren Kassen eine «vernünftige» Finanzpolitik aus? Sollen die Steuern steigen? Nein, sagt Soldati – man wolle keine generelle Steuererhöhung, die alle zu bezahlen hätten. «Vielmehr sollen die Reichen und die Unternehmen wieder ihren gerechten Beitrag leisten.» Deshalb müsse die Senkung der kantonalen Firmensteuern teilweise wieder rückgängig gemacht werden.

Erfolgreiche Listenverbindung

Ihre Sitze halten konnten die Grünen sowie FDP und SVP. FDP-Fraktionschefin Sonja Döbeli zeigt sich auf An-

Grosser Stadtrat Luzern

Total: 48 Sitze



Quelle: Stadt Luzern / Grafik: Oliver Marx

KOMMENTAR



Robert Knobel,
Leiter Ressort
Stadt/Region
Luzern, über
die Wahlen im
Grossen Stadtrat

Das Öko-Veto

Die ökologisch ausgerichteten Parteien SP, Grüne und GLP haben in Umweltthemen neu mit 25 von 48 Stimmen die absolute Mehrheit. Das ist wohl die bedeutendste Konsequenz aus dem gestrigen Wahltag. Das hat direkte Folgen für die in der Stadt so zentrale Verkehrspolitik. Die stark auf ÖV- und Veloförderung ausgerichtete Verkehrsstrategie des Stadtrats wird im Parlament künftig noch weniger auf Widerstand stossen. Und auch allfällige Abschwächungsversuche von Bürgerlichen werden ab jetzt am Veto der ökologischen Parteien scheitern. Das ist durchaus im Sinne der Stadtluzerner Wähler, welche die stadträtliche Verkehrspolitik auch mehrfach an der Urne bestätigt haben.

In allen übrigen Fragen wird es auch im neuen Parlament nötig sein, Allianzen über die Partei- und Lagergrenzen hinaus zu schmieden, um konstruktive Lösungen für die Stadt zu finden.

robert.knobel@luzernerzeitung.ch

frage zufrieden mit dem Wahlergebnis. Die Freisinnigen waren mit der SVP eine Listenverbindung eingegangen. Das habe sich nun ausgezahlt, sagt SVP-Präsident Peter With.

Schade hingegen sei, dass der von der SVP angestrebte bürgerliche Schulterchluss mit der CVP nicht geklappt habe. «Der Verlust der CVP ist wohl auch eine Folge ihres Alleingangs», sagt With. Doch die Schwächung der CVP habe Konsequenzen für das ganze bürgerliche Lager. «Es wird künftig schwieriger werden, Mehrheiten zu gewinnen.»

Röösli verpasst absolutes Mehr

ROTHENBURG sam. Fünf Bisherige kandidierten für die fünf Sitze im Rothenburger Gemeinderat. Dennoch hat Roger Röösli (SVP) die Wiederwahl verpasst – um 25 Stimmen. Parteiintern wurde dies befürchtet, wie es bei der SVP auf Anfrage hiess. Ob die Partei zum zweiten Wahlgang antritt, lässt sie noch offen. Die vier anderen Gemeinderäte wurden im Amt bestätigt. Das beste Resultat erzielte Gemeindepräsident Bernhard Büchler (CVP) mit 1186 Stimmen. Mit 1075 Stimmen wurde Gisela Doenni-Widmer (parteilos), mit 1001 Amédéo Wermelinger (FDP) und mit 990 Stimmen Arthur Sigg (CVP) im Amt bestätigt.

Kommission: SP scheidet

Ebenfalls bestätigt wurden die bisherigen Mitglieder der Bürgerrechtskommission: René Jambé (FDP), Bruno Imgrüth (parteilos), Franziska Baschung (CVP) und Mario Amrein (SVP). Rico Müller (SP, neu) wurde nicht gewählt. Der Präsident der Controlling-Kommission ist noch nicht bestimmt. Keiner der Kandidaten erreichte das absolute Mehr.

Alles beim Alten in Malters

GEMEINDERAT rk. Die Malterser Gemeindepräsidentin Sibylle Boos-Braun (FDP) wurde gestern wiedergewählt. Auch der bisherige Gemeindegamann Marcel Lotter (CVP) wurde in seinem Amt bestätigt, genauso wie die drei übrigen Gemeinderäte, die alle wieder antraten: Daniel Wyss (FDP), Sozialvorsteherin Christine Buob-Frei (CVP) und Hans Wyss (IG Malters). Die besten Resultate erzielten Sibylle Boos (1120) und Christine Buob (1101 Stimmen). Die Stimmbeteiligung lag in der Gemeinde Malters bei 33 Prozent.

Neue Kommissionsmitglieder

Gleichzeitig wurden auch zwei Kommissionen neu gewählt. Die Bildungskommission setzt sich künftig aus folgenden Personen zusammen: Fritz Steiner (FDP, Präsident), Alexia De Angelis-Nelson (CVP, neu), Monika Pellegrini-Vogel (CVP) und Annette Schmid Hofer (Elterngruppe Malters). Die Controlling-Kommission zählt neu folgende Mitglieder: Erwin Vogel (CVP, Präsident), Edgar Stocker (FDP), Marianne Stulz-Bryner (FDP), Urs Wigger (CVP, neu).

CVP und FDP halten Stellung

WAHLEN red. Die bisherigen Gemeinderäte von **Udligenswil** sind wiedergewählt. Gemeindepräsident Thomas Rebsamen (FDP), Claudio Passafaro (CVP), Armin Schmidiger (Parteilos) und Marco Zraggen (CVP) erreichen das absolute Mehr. Neu gewählt ist Florian Ulrich (FDP). In **Root** gewählt sind die Bisherigen Heinz Schumacher (Gemeindepräsident, FDP), Peter Ineichen (FDP) und Margrit Künzler (CVP). Neu im Gemeinderat sind Patrick Meier und Stefan Hoffmann (beide CVP). In **Dierikon** wird Gemeindepräsident Max Hess (CVP) im Amt bestätigt. Alexandra Lang (CVP), Carmen Ciotto (FDP) und der parteilose Daniel Schnider schaffen die Wiederwahl. Neu gewählt ist Monika Bächler (CVP). Gemeindepräsident von **Meierskappel** ist neu Konrad Langenegger (SVP). Weiter gewählt wurden die Parteilosen Alexandra Iten Bürgi (neu), Ina Serafini (bisher), Marco Siegrist (neu), Monika Dilger (CVP, bisher). In **Honau** schaffen Gemeindepräsident Amadé Koller (FDP), Sandra Linguanti und Samuel Wicki (beide parteilos) die Wiederwahl.

Parteilose schlägt SVP

GISIKON Die SVP verliert ihren Sitz im Gemeinderat an Jacqueline Knüsel-Meier. Der Partei fehlen profilierte Personen.

SVP-Politiker Markus Halter, der in den Wahlkampf stieg, um den Sitz der letzten Oktober verstorbenen Marianne Danuser zu verteidigen, hatte keine Chance. Zur Niederlage beigetragen habe auch, so Halter, dass die SVP die letzten Jahre zu wenig aktiv war. «Wir haben mit der SVP-Ortspartei erst diesen Februar einen Neustart hingelegt. Deshalb war die Zeit zu knapp.»

Es sei jedoch wichtig gewesen, bereits bei dieser Wahl anzutreten, nur schon, damit die Wähler eine Auswahl hatten. Halter konnte 121 Stimmen, seine parteilose Kontrahentin Knüsel-Meier 209 Stimmen verbuchen. Halter hat mit einem solchen Resultat gerechnet: «Meine Mitbewerberin war in der Gemeinde klar besser verankert. Nur schon durch ihre Arbeit in der Rechnungskommission.» So sieht es auch die Siegerin

Jacqueline Knüsel-Meier: «Die zwölf Jahre in der Kommission haben mir sicher geholfen. Zudem bin ich Mutter von drei erwachsenen Kindern und gut bekannt in Gisikon. Gemeinderatswahlen sind immer auch Personenwahlen.» So sieht es auch der mit 327 Stimmen wiedergewählte parteilose Gemeindepräsident Alois Muri: «Das war klar eine Personenwahl. Markus Halter ist einfach noch zu wenig bekannt.»

Ein Drittel mehr Wähler

Die Wahlbeteiligung von knapp 44 Prozent ist um ein Drittel höher als noch vor vier Jahren. Damals waren es knapp 33 Prozent, wie CVP-Präsident Otto Rickenbacher sagt. Zum gestrigen Resultat meint er: «Wir haben zwei Bisherige, die gute Arbeit geleistet haben und deshalb auch gut wiedergewählt wurden.» Das sind Josef Lötscher, Ressort Infrastruktur, mit 330 Stimmen und im Ressort Soziales Yolanda Heinrich Blum mit 319 Stimmen. Zur Wahlniederlage der SVP sagt Rickenbacher: «Nach Wähleranteil müsste die Partei sogar zwei Sitze haben. Doch ihnen fehlen geeignete, bekannte Kandidaten.»

SANDRA MONIKA ZIEGLER
sandra.ziegler@luzernerzeitung.ch